

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 22

Artikel: Vom Landarzt zum weltberühmten Forscher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Landarzt zum weltberühmten Forscher

Zum 25. Todestage Robert Kochs am 27. Mai 1935

Der Begründer der modernen Heilkunde — Der erfolgreiche Bekämpfer der Volkssepidemien — Die Entdeckung des Tuberkulose- und Choleraabazillus



Robert Koch

Robert Koch, der am 27. Mai 1910 starb, ist der Begründer und Bahnbrecher der modernen ärztlichen Wissenschaft, der Bakteriologie und der systematischen Bekämpfung der Infektionskrankheiten. Mit ihm ging einer der Größten der Forschung dahin, und an seiner Totenfeier beteiligten sich die Forscher der ganzen Welt, deren Lehrer und Wegweiser er war. Es galt, den Großmeister der ärztlichen Kunst zu ehren, der die Bekämpfung der Krankheiten durch seine Bazillenforschung grundlegend bestimmt hat.

Die Laufbahn Kochs war höchst eigenartig. Er war am 11. Dezember 1843 in Klausthal im Harz geboren und wurde nach vollendetem ärztlichem Studium Arzt in Langenthal (Provinz Hannover) und dann in Rachtwitz in der Provinz Posen. Im Jahre 1872 wurde er Kreisphysikus in Wellstein, und hier gelangen ihm bereits seine ersten wissenschaftlichen Großtaten, so daß er wie ein glänzender Meteor plötzlich am Himmel der Wissenschaft erschien. Er machte aufsehenerregende Feststellungen über das Wesen der Wundinfektion und wies nach, daß die im Blute von Milzbrandkranken gefundenen glashellen Stäbchen pflanzliche Organismen

sind. Auf Grund dieser Forschungsergebnisse wurde er im Jahre 1880 in das Kaiserliche Gesundheitsamt berufen. Während er bisher als Privatarzt mit geringen Mitteln arbeiten mußte, konnte er jetzt seine Forschungen in größtem Maßstabe fortsetzen. Er betätigte nunmehr sein großes Genie, indem er bereits im Jahre 1882 durch neue Methoden, die ihm den Nachweis der Bazillen ermöglichten, den Tuberkelbazillus entdeckte und dadurch die Grundlage zur systematischen Bekämpfung der Tuberkulose schuf. Im Jahre 1884 entdeckte er als Leiter der deutschen Cholera-Kommission in Kalkutta den Komma-Bazillus, den Erreger der Cholera asiatica, studierte dessen Eigenschaften und fand dadurch die Möglichkeiten der Vorbeugung gegen diese furchtbare Krankheit. Er schuf das Gesetz von der Spezifität und Konstanz der Bakterienarten. Es wurde zum Hauptpfeiler des gewaltigen Gebäudes, das er zur Bekämpfung der Volksseuchen begründete. Die Feinde der Menschheit waren jetzt zum Teil bekannt, und man konnte sie bekämpfen. Es war möglich geworden, die Krankheiten durch Gegengifte zu heilen und ihre Verbreitung durch geeignete Gegenmaßnahmen zu verhüten oder mindestens einzudämmen. Die ganze moderne Serumtherapie wurde durch das Wirken von Robert Koch geschaffen oder ausgebaut, so daß die ganze ärztliche Wissenschaft eine völlige Neuorientierung und breite wissenschaftliche Basis erhielt. Die Schutzimpfungen, die jetzt bei Diphtheritis, Typhus, Cholera, Starrkrampf, Rinderpest und anderen Krankheiten angewandt werden, sind auf die Forschungen von Koch zurückzuführen, denn alle modernen Gelehrten sind noch heute gewissermaßen die Schüler dieses Großmeisters der ärztlichen Kunst. Auf dem 10. Internationalen medizinischen Kongreß machte er Mitteilungen über das Tuberkulin. Im Auftrage der englischen Regierung widmete er sich der Bekämpfung der Rinderpest, und es gelang ihm, ein Mittel gegen die Krankheit zu finden. In Deutsch-Ostafrika studierte er die Malaria. Im Jahre 1884 fand er in Aegypten den Erreger der «ägyptischen Augenkrankheit», er wies neue Wege zur Bekämpfung des Typhus, fand den Erreger

des Texasfiebers und errang noch weitere zahlreiche Erfolge, die seinen Ruhm von Tag zu Tag mehrten. Im Jahre 1905 erhielt er den medizinischen Nobelpreis.

Robert Koch als japanischer Gott

Es dürfte wenig bekannt sein, daß Robert Koch, der berühmte Forscher und Arzt, in Japan göttliche Ehren genießt. Er besitzt dort einen eigenen Tempel, der zu seinem Andenken gebaut wurde. Der sogenannte «Kami-Kult» in Japan ist die Ursache dieser bemerkenswerten Tatsache. Der Kami-Kult verpflichtet die Japaner, die Geister großer Fürsten, Helden und Gelehrten in göttlicher Weise zu verehren, und da Robert Koch ihnen als der größte Arzt gilt, der auch in Japan viele Schüler hat, so wurde dem deutschen Forscher ein Tempel erbaut. Es ist ein zierlicher Bau aus schönem japanischem Holz, der sich im Vorgarten des Instituts zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten erhebt. Durch diese Stelle wurde zum Ausdruck gebracht, daß sein erfolgreicher Kampf gegen die ansteckenden Krankheiten die Ursache für diese außerordentliche Ehrung war. Auf der vorderen Seite des Tempels befindet sich ein Bildnis von Robert Koch. In dem Tempel, der auf einem steinernen Unterbau ruht, befindet sich ein kupfernes Kästchen, das in die Mauer des Unterbaues eingelassen ist und einige Haare des großen Forschers birgt. Das Kästchen gilt nach alter japanischer Auffassung als kostbarstes Erinnerungszeichen an den «göttlichen» Gelehrten. Koch hatte selbst Gelegenheit, bei einem Besuche Japans zu erfahren, in welch hohem Ansehen er hier stand. Er besuchte damals in der ehemaligen Residenzstadt Nara den 1000 Jahre alten Tempel, der dort steht. Hier erregte ein Götterstandbild seine besondere Aufmerksamkeit, und auf seine Frage nach der Bedeutung dieser Statue erklärte ihm der Priester, daß sie einen «Yakushi», einen Gott der Medizin, darstelle. Der Shinto-Priester fügte hinzu, indem er sich tief verneigte: «Dies ist der ‚Yakushi‘ der Vergangenheit. Nun aber haben meine Augen die Ehre und das Glück, den ‚Yakushi der Gegenwart‘ zu erblicken. K. G.



Mit **NIVEA** in
Luft und Sonne

Jetzt im Frühjahr ist's besonders schön. Aber bitte seien Sie vorsichtig, denn Ihre Haut ist sonnenentwöhnt durch winterliche Kleidung. Deshalb immer richtig sonnenbaden: Vorher gut mit Nivea-Creme oder -Öl einreiben, das schützt Ihre Haut und pflegt sie zugleich. Es gibt Ihnen auch:

Schöne, natürliche
Hautbräunung

die das Aussehen gesund und frisch macht. Und im übrigen: Nivea-Creme enthält das hautpflegende Euzerit; Sie kennen ja die wohltuende Wirkung.



Nivea-Creme: Dosen Fr. —,50, 1.20 und Fr. 2.40; Tuben Fr. 1.— u. 1.50 / Nivea-Öl: Fr. 1.75 u. 2.75
Nivea-Nuß-Öl (braun): Fr. 1.50 u. 2.25
Schweizer Fabrikat Pilot A.-G., Basel